

ich ab, und sage das Uebrige dem HErrn in meinem armen Gebeth. Derselbe sey dir innigst nahe! Er stärke, befriedige und segne dich, in der Kraft des theuren Namens Jesu, Amen! Deiner l. Frauen, welche auch krank seyn soll, sey eben das gewünschet und geschrieben, was ich hier an dich schreibe, weil keine Zeit oder Vermögen mehr habe. Alle l. Kinder lassen herzlich grüßen. Der Gott des Friedens sey dein Gott und ewiges Theil, und du ewig der Seine; und ich werde auch, durch seinen Beistand, unverrückt bleiben

Dein

Mülheim, verdundener Mitbruder,
den 15. Mart. 1742.

Der 27ste Brief.

Freudenbezeugung an denselben für seine Besserung. Die Entdeckung der Fehler sey Gnade. Daß man sich ganz verlassen und ganz an Gott übergeben müsse.

Lieber Bruder!

Mit vieler Erkenntlichkeit gegen die Güte Gottes vernehme ich deine bisherige Besserung; denn ob ich wohl vertraue, ja
gewiß

gewiß weiß, daß die ärmste Kinder und elendeste Sünder, wann sie in der Zuflucht zu der großen Gnade in Jesu sterben, es gestrost wagen können: so muß ich doch gestehen, daß ich dich und mich gern mehr geheiligt sähe, ehe wir in jene Welt hineingehen. Nun sey der Herr gelobet, der uns noch Zeit dazu zu vergönnen scheint! An seiner dazu nöthigen Gnade sollen wir nur gar nicht zweifeln.

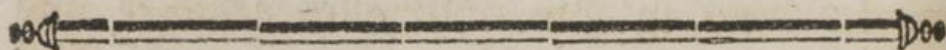
Ich vertraue, unser guter Meister wird dich in der Schule der Krankheit noch was gelehret haben. Hat er dir auch deine manche Fehler gezeiget, ey! da werde nicht kleinmüthig über, sondern erkenne solches als große Gnade, und bleibe, als ein Kind, unverrückt zu seinen Füßen, bis du gebessert wirst; denn in ihm muß alles gesucht und gefunden werden. Braucht er auch sonst jemand, als einen Untermeister, um uns unsere Fehler zu offenbaren, oder fort zu helfen: o! das sollen wir auch mit Freudenthränen als Gnade erkennen, und es als vom Meister selber annehmen. Wer sich wohl kennet, der gibt sich ganz in Gott über, und verläßt sich ganz, und so wird er gründliche Hülfe finden. Wer sich selbst nur so halb erkennet, der gibt sich auch nur halb an Gott über, und wird nirgend beruhiget noch gebessert.

Nun ich grüße und küsse dich im Geist, und bitte Gott, daß er dich so abgeschieden

von allem Leben der Sinne, und so vereinfältiget nach dem vernünftigen Theil, und mit Einem Wort zu einem so wahren Herzenskinde machen wolle mit mir, daß er hierfür seine völlige Freude und Ruhe in uns finden möge! Amen Jesu! Ich wünsche deiner Frauen auch die innige Naheheit Jesu, woran sie genug hat: ist's dessen Wille, so hoffe auch von ihrer Besserung nächstens Nachricht zu bekommen. Weil ich selbst schwach bin, und keine Zeit habe, muß abbrechen. Bin

Dein

Mülheim, verbundener Bruder.
den 22. Mart. 1742. In Eil.



Der 28ste Brief.

Vorrecht der Einfältigen. Von Ungestorbenheiten und Versuchungen zwischen Kranken und Krankenwärtern.

Herzlich geliebter Bruder!

——— Grüße mir doch gar herzlich die franke Schwester N. Ich wünsche ihr Jesu Naheheit und Frieden, woran sie genug hat im Leben und im Sterben; dem übergebe sie sich ohne Bedenken, und laße ihn mit sich machen